



Der Kirchlintler **GRÜN- SPECHT**

Grün bleiben und nicht verholzen

Gute GRÜNde GRÜN zu wählen

1. Keine Gentechnik in Lebens- und Futtermittel
2. Strikte Regeln für Rüstungsexporte
3. Niedersachsen nicht mehr »Atomklo« der BRD, sondern Neustart der Endlagersuche
4. Massentierhaltung Grenzen setzen
5. Energiewende für eine lebenswerte Zukunft
6. Kita-Ausbau statt Betreuungsgeld
7. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit stoppen
8. Zwei-Klassen-Medizin abschaffen
9. Wohlstand neu definieren



stehend, von links:

Jörg Rohrbeck
Neddenaverbergen

Harald Klüter
Brammer

Henk Dohle
Bendingbostel

Andreas Kühne
Schafwinkel

Erich von Hofe
Fischerhude, Bundestagskandidat

Kai Rosebrock
Holtum-Geest

Roland Klüter
Brammer

Günter Köhler
Neddenaverbergen

Wilhelm Haase-Bruns
Luttum

Frank-Peter Seemann
Weitzmühlen

sitzend, von links:

Rolf Sievert
Brunsbrock

Andrea Hartmann
Kirchlinteln

Petra Bruns
Luttum

Reinhild Lüder-Scholvin
Kirchlinteln

Uschi Isenbeck
Neuenförde

nicht auf dem Bild:

Minou-Madelaine Cesnik
Kükenmoor

Gabriele Wolkenhauer-Cesnik
Kükenmoor

Norbert Svenson
Holtum

Norbert Röttjer
Weitzmühlen

Rainer Heise
Otersen

In Kirchlinteln und anderswo tut sich was – GRÜN wirkt!



Neuartige Pestizide töten Bienen, Vögel... und der Mensch?



Viele Menschen haben sich im Frühling gefragt, wo die Bienen geblieben sind. Ein unheimliches, fast unbemerktes Verschwinden von Wildbienen, Schmetterlingen und Vögeln hat eingesetzt.

Wenn wir verstehen, dass jeder dritte Bissen an Nahrung, den wir zu uns nehmen, direkt von der Insektenbestäubung abhängig ist, und in der Umkehr all das, was

wir den Pflanzen und Tieren zumuten, auf uns selbst zurück schlägt, dann müssen wir streiten. Für uns, für unsere Mitgeschöpfe, für unsere Zukunft.

Auch die zunehmend industrialisierte Landwirtschaft kann nicht auf die Insektenbestäubung verzichten und verschlechtert gleichzeitig die Lebensbedingungen ihrer Nützlinge. Abnehmende Arten- und Pflan-

zenvielfalt, Monokulturen und großflächiger Einsatz von einem Giftmix an Pestiziden gegen Wildkräuter, Schadinsekten und Pilzbefall schwächen die Bienen.

Bayer und BASF wollen weiter Millionengewinne auf Kosten von Mensch und Natur einfahren, das Risikopotenzial ihrer Gifte wird herunter gespielt. Nun ist bekannt geworden, dass selbst bei ordnungsgemäßer Anwendung das Orientierungsvermögen der Bienen und anderer Insekten geschädigt wird, so dass sie nicht zurück finden und die Brut verhungert.

In Südchina gibt es schon derart vergifte Regionen, dass dort Apfelbäume per Hand bestäubt werden müssen, um etwas zu ernten.

Für die Prüfung und Zulassung dieser Pestizide werden nur Studien der Hersteller zugrunde gelegt, die aber als »Geschäftsgeheimnis« unter Verschluss gehalten werden. Und der Mensch? Das von Monsanto produzierte Totalpflanzengift »Roundup« tötet laut einer aktuellen französischen Studie nicht nur alle Pflanzen, sondern führt auch zu embryonalen Missbildungen und Krebserkrankungen.

Eine neue Regierung muss sich für ein dauerhaftes Verbot dieser Gifte einsetzen, für eine vielfältige

Fruchtfolge, für mehr blühende Randstreifen und für einen Dialog zwischen Imkern und Landwirten. Dieser Dialog ist in Kirchlinteln angestoßen.



Wussten Sie, dass der Wert der Bienenbestäubung weltweit auf unglaubliche 265 Milliarden Dollar pro Jahr geschätzt wird? Dass die Bienen für ein Glas Honig 40.000 Mal ausfliegen und dabei 12 Millionen Blüten besuchen?

Insektenparadies Otersen und Wittlohe

Anfang Juni konnten sich alle Haushalte in Otersen und Wittlohe über eine kleine Saatmischung freuen, die das Wohlergehen und die Arbeit unserer heimischen Insekten unterstützt. Durch verstärkten Einsatz von Agrarchemikalien und einer oftmals eintönigen Fruchtfolge, haben es Biene und Co schwer, sich zu behaupten.

Die von uns ausgewählte Saatmischung enthält u.a. Buchweizen, Lupine, Mariendistel und besteht vorwiegend aus

ökologischem Anbau. Insekten lieben diese Blütenpflanzen und besonders die Mariendistel gilt als »Insektenmagnet«. Im Hoch- und Spätsommer bieten sie reichlich Nektar- und Pollenquellen.

Insgesamt fast 10 kg Saatmischung wurden in Handarbeit in kleine Portionen aufgeteilt. Für unsere Insekten bedeutet das: Wenn jeder Haushalt die Samen ausstreut, haben wir über 3.000 qm Insektenparadies geschaffen !

GRÜNE Frühjahrsaktion 2014: Ab sofort können alle Kirchlintler Naturfreunde diese Saatmischung kostenfrei in Luttum abholen, bei

Petra Bruns (Grüne im Ortsverband), Grevenskampweg 4.

Politik mit dem Einkaufskorb

Ist das möglich?

Ja! Denn wir entscheiden WAS wir WANN und WO kaufen!

Müssen wir im Winter Erdbeeren essen, nur weil sie im Supermarkt angeboten werden? Müssen wir Mineralwasser aus Italien trinken? Müssen wir im Februar Bohnen aus Kenia kaufen?

Weil doch die Nachfrage das Angebot bestimmt, haben wir sehr wohl Einfluss auf die Produktion und das Angebot und damit den Anbau von Lebensmitteln, egal ob es sich um Obst, Gemüse, Backwaren, Getränke oder tierische Produkte handelt.

Saisonal und regional einkaufen, bedeutet, sich bewusst für nachhaltigere Anbaumethoden zu entscheiden und eine artgerechte Tierhaltung dabei zu unterstützen.

Es lohnt, sich darüber Gedanken zu machen, denn nicht nur wir wollen auf dieser Erde leben, sondern auch noch viele Generationen nach uns. Deshalb lohnt es sich, mit Fantasie, Kreativität und dem Überdenken alter Gewohnheiten das eigene Einkaufs- und Konsumverhalten und die Zubereitung von Speisen mit wirklichen »Lebens«-Mitteln neu zu bestimmen.

Denn – wie ein Slogan der GRÜNEN schon vor zwei Jahrzehnten deutlich machte: »Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt« und »Wenn wir nichts ändern, wird nichts bleiben wie es ist«.

Seien wir ein Vorbild für unsere Kinder mit unserem Konsum- und Einkaufsverhalten für den Umgang mit der Welt!

Alexander von Humboldt, der Naturforscher (1769 – 1859), immer noch aktuell, zum Thema Welthunger und Zerstörung des Regenwaldes für Viehfutter- und Biospritpflanzen-Anbau:

»Dieselbe Strecke Landes, welche als Wiese, d.h. als Viehfutter, zehn Men-



schen durch das Fleisch der darauf gemästeten Tiere aus zweiter Hand ernährt, vermag, mit Hirse, Linsen und

Der Mensch ist ein wenig Gestern,



etwas Heute,

...

und unendlich viel Morgen!

Verantwortung tragen für die Zukunft



Gerste bebaut, hundert Menschen zu erhalten und zu ernähren.«

Wo wir landen, wenn Gesetze so lax wie in den USA werden, steht in der Zeitung:

»Giftmais aus Niedersachsen in die USA verkauft«.

Der mit krebserregenden Schimmelpilzen verseuchte Futtermais durfte verschoben werden, weil die amerikanische Lebensmittelbehörde eine Einfuhrgenehmigung erteilte! Grund: Die zulässigen Grenzwerte liegen in den USA um das 25-fache höher als in der EU.

Mahlzeit!!

Und bei uns?

700 t Antibiotika allein im Raum Osnabrück, Vechta und Cloppenburg.

Bleibt dieser Einsatz für den Menschen folgenlos?

Antibiotika wirken bei kranken Menschen oft nicht mehr, da sich Resistenzen aufgebaut haben. Über jedes »industriell« hergestellte Hähnchen-, Puten- oder Schweineschnitzel (möglichst billig auch noch!) versorgen wir uns selber regelmäßig mit Antibiotika.

Was einstmals ein Segen für viele Krankheiten war, wird zum Fluch für Mensch und Tier!

Denn man Guten Appetit!



Die Welt ist erschöpft

Die Menschheit verbraucht mehr, als unsere eine Erde hergibt: Sämtliche natürlichen Ressourcen für das Jahr 2013 sind der Umweltorganisation World Wide Fund For Nature (WWF) zufolge schon seit dem 20. August aufgebraucht. Der sei in diesem Jahr der »Welterschöpfungstag«, teilte der WWF mit. Mehr könne der Planet innerhalb eines Jahres nicht regenerieren und nachhaltig zur Verfügung stellen. Für den Rest des Jahres lebe die Menschheit »auf Pump« und zehre von den stillen Reserven der Erde.

Mobilfunk – immer schneller (!) & gefährlicher (!)

In den letzten 20 Jahren haben sich unsere Kommunikationsmöglichkeiten dramatisch verändert. Mittlerweile gibt es weltweit über 5 Milliarden Mobilfunknutzer. Man/Frau steht sogar Schlange, um das neueste und schickste Smartphone endlich zu bekommen.



So ganz nebenbei hat sich unsere Umwelt parallel dazu drastisch verändert. Die drahtlose Kommunikation hat dazu geführt, dass in fast allen Lebensbereichen Funkwellen in einer unglaublich rasanten Weise zugenommen haben. Neuester Schrei ist die sogenannte LTE-Technik für superschnelles Internet-

surfen mit dem Smartphone/Notebook überall, selbst in dunklen Kellern. Diese neue Technik hat auch in der Gemeinde Kirchlinteln dazu geführt, dass die sog. Feldstärken in den letzten zwei Jahren noch einmal flächendeckend um ein Vielfaches angestiegen sind.

Diese Funkwellen erzeugen nicht nur Wärme, sondern können auch andere ganz feine Veränderungen in unserem Körper bewirken. Dies hat die Biophysik schon lange erkannt. Die erhobenen Messwerte zeigen auch in Kirchlinteln, das sie im Vergleich zu der natürlichen Funkwellenstrahlung sehr hoch sind, aber im Vergleich zum offiziellen Grenzwert ziemlich niedrig erscheinen.

Dies liegt daran, dass die (weltweite) Gesetzgebung sich fast ausschließlich auf wärmebedingte Schäden bezieht.

Eine kleine Anfrage der GRÜNEN Fraktion im Bundestag vom 29.07.2011 über die Bewertung von hochfrequenten Feldern durch die schwarz/gelbe Bundesregierung ergab eine Verharmlosung der Problematik. Obwohl eine große Anzahl von seriösen wissenschaftlichen Studien vorliegen, die auf eine Gesundheitsgefährdung durch Funkwellen in niedrigen Feldstärken hinweisen, findet man in den Antwortformulierungen lediglich Worte wie »keine belastbaren Hinweise, weiterhin Forschungsbedarf, weitere Studien erforderlich, kein akuter Handlungsbedarf«.

Mann/Frau fragt sich, warum die staatlichen Grenzwerte in Russland um einen Faktor hundert unter den deutschen Grenzwerten liegen? Warum hat die Stadt Salzburg einen sehr viel geringeren »Innenraumrichtwert« vorgeschlagen? Und warum sind sich weltweit nichtstaatliche Organisationen einig, auch nicht wärmebedingte Effekte in die Grenzwertfestlegung mit-einzubeziehen?

Immerhin: alle staatlichen und nicht staatlichen Stellen (Ausnahme Industrievertreter) sind sich weltweit in einem Punkt einig: es sollten die Feldstärken für die einzelne Person so niedrig wie möglich gehalten werden.

Aber: wie ist das mit der ständig zunehmenden Anzahl von Sendeanlagen zu vereinbaren?

Jede/r Einzelne kann zwar im persönlichen Umfeld Vorsichtsmaßnahmen durchführen (dazu gibt es viele Tipps im Internet!), aber die Grundbelastung von den vielen Sendetürmen nimmt eben doch ständig zu, hier ist die Politik gefragt.

In einer Presseerklärung des Europarates werden die europäischen Regierungen aufgefordert, alles Erdenkliche zu tun, um die Strahlenbelastung durch elektromagnetische Felder zu reduzieren, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen wegen des Hirntumorrisikos. Weitere Vorschläge: Aufklärungs-

kampagnen für Kinder und Jugendliche, eine Handyerziehung mit dem Ziel, den Gebrauch strikt einzuschränken, ein WLAN-Verbot an Schulen.

Die GRÜNEN wollen dazu beitragen, die Belastung durch Funkwellen so niedrig wie möglich zu halten; dass dies ohne wesentliche Einschränkungen in der Kommunikation möglich ist, haben Telekommunikationsspezialisten längst beschrieben. Es geht halt wie immer um das Eine: Qualität vor Quantität, ein urgrünes Thema. ;-))

Eine ausführlichere Darstellung dieser Thematik und weitere Informationen auch unter:

<http://www.blog.gruene-verden.de/ortsverbande/kirchlinteln/>



Türme der Macht

Über der Stadt, in der die Fäden der Macht zusammenlaufen, glänzen Wolkenkratzer im Licht der aufgehenden Sonne. Die langen Schatten der Türme legen sich auf Gründerzeit-Mietshäuser, dem Zerfall überlassen, Spekulationsobjekte von Wohnungsbaugesellschaften. Doch das Schicksal der kleinen Bauherren und Mieter da unten interessiert die Herren in den Türmen nicht, ihre Aussicht reicht zu weiteren Horizonten, wo Milliardengewinne locken:

Aus Rohstoffen und Energie ohne Rücksicht auf die Endlichkeit der Bodenschätze. Aus der Fusion von Großkonzernen zu Megakonzernen und der »Abwicklung« unrentabler Anhängsel ohne Rücksicht auf »freigesetzte« Arbeitskräfte und Belastung des Steuerzahlers. Aus der gedankenschnellen Verschiebung von virtuellen Werten, die ungeachtet von Angebot und Nachfrage Preise in die Höhe treiben, ohne Rücksicht auf Millionen Menschen, die dem Verhungern vor vollen Marktständen überlassen werden.

Die Türme der Macht stehen nicht in Berlin, sondern in der »Main City« of Europe, in Frankfurt/Börse. Türme waren schon immer Symbole der Macht. Schaut her, wie stark »unsere« Wirtschaftsmacht ist! In Berlin werden Gesetze gemacht, aber die Wirtschaft

Wirklich reich ist der, der mehr Träume in seiner Seele hat, als die Wirklichkeit zerstören kann.
Hans Kruppa



wirkt durch Lobbyismus auf den Gesetzgebungsprozess ein. Und wenn doch einmal Gesetze durchkommen, die der Allmacht der Konzerne Einhalt gebieten sollen, gibt es Druck. So erwartet z.B. die Agrarindustrie von der Bundesregierung Entgegenkommen in der Lockerung des Verbraucherschutzes. Und warum tut die Bundesregierung nichts gegen den völlig aufgeweichten Emissionshandel, warum blockieren Kohle und Atom den Ausbau erneuerbarer Energiequellen? Die von Frau Merkel beschworene Energiewende entpuppt sich als Lippenbekenntnis.

Die »mächtigste Frau der Welt« hat den Amtseid abgelegt:

»Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, (...) meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.«



Na dann zum Wohl, deutsches Volk! Deine »Muttik« ermöglicht es den mächtigsten Konzernen der Welt ihre Macht auszubauen – und wo es Milliardengewinner gibt, gibt es auch Milliarden Verlierer (weltweit).

Aber lasst uns nicht bei Schuldzuweisungen stehen bleiben, wichtiger ist die Frage: Wie kommen wir aus dem Teufelskreis zwanghaften Wirtschaftswachstums und rasant steigender Staatsverschuldung heraus?

Ökonomen, die sich auf Gewinnmaximierung verstehen, streichen in den Türmen der Macht ihre Boni ein. Die haben mit solidarischem und nachhaltigem Wirtschaften nichts am Hut, denn wer DAS anstrebt lebt ebenerdig und findet sich bei den GRÜNEN ein. Dort treffen sie auf Experten aus vielerlei Sparten, die sich ebenso nicht von der Wirtschaft korrumpieren lassen wollen. Wir sind aus dem (ehrenwerten) »Nein Danke« längst herausgewachsen und haben das Know-how.

Fünf Minuten und Du wechselst zu einem ehrlichen Ökostromanbieter.

Fünf Minuten und Du wechselst zu einer ehrlichen nachhaltigen Bank.

Zwei Kreuzchen und Du erschütterst die Türme der Macht.



Warum wird uns die Energiewende madig gemacht?

Damit keiner merken soll, dass die Solarstrom-Subventionen im Herbst unter 10 Cent/KW gekürzt werden. Damit wird Strom aus Fotovoltaik erstmals günstiger sein, als der aus neuen Atomkraftwerken.

Damit keiner erkennt, dass wir Privathaushalte insgesamt mit 4 Mrd. € belastet werden, damit immer mehr Großkonzerne von der Stromsteuer befreit sind.

Damit nicht auffällt, dass Atom, Kohle, Gas HEUTE noch DOPPELT so HOCH subventioniert wird, wie alle Erneuerbaren zusammen (Neue Energien: 17 Mrd. €; konventionelle Energien: 40 Mrd. €)

Damit keiner mitbekommt, dass in den beiden letzten Jahren noch nie soviel in Deutschland produzierte Strom ins Ausland verscherbelt wurde, wie bisher.

Damit nicht auffällt, dass Vattenfall, EON, REW und EnBW 2012 gut 28.000.000.000,- € Gewinn vor Steuern verdient haben.

Damit alle vergessen, warum es eine Energiewende geben muss.

Wer Grüne Wege einschlägt, findet am Ende Gold.

Erich von Hofe – der Grüne Bundestagskandidat



Erich von Hofe

Als Ihr Grüner Bundestagskandidat möchte ich mich bei Ihnen vorstellen. Ich bin Erich von Hofe und möchte in Ihrem Wahlkreis zum Bundestagsabgeordneten gewählt werden. Ich bin vor 56 Jahren in Soltau geboren und auf einem kleinen Bauernhof in der Lüneburger Heide aufgewachsen. 1979 kam ich mit meiner Frau in den Landkreis Verden. Vor unserer Haustür sollte damals in Ritzenbergen das größte Kohlekraftwerk Europas gebaut werden. Mit den Menschen vor Ort schlossen wir uns in einer Bürgerinitiative zusammen und demonstrierten u. a. auf dem Thänhuser Markt gegen dieses Vorhaben. Mit dem Engagement für die Erhaltung der Umwelt wuchs auch meine Verwurzelung mit unserer Region. Heute lebe ich mit meiner Familie im Bauern- und Künstlerdorf Fischerhude.

Als Lehrer arbeite ich seit Jahren an der Integrierten Gesamtschule in Osterholz-Scharmbeck. Da ich von der Idee der Gesamtschule überzeugt bin, habe ich mich besonders über die Gründung der ersten IGS in Oyten im Landkreis gefreut. Dort lernen die schwächeren Schülerinnen und Schüler von den stärkeren und umgekehrt. So habe ich selbst noch während meiner Schulzeit damals in der Volksschule gelernt. Nicht die frühe Aussortierung unserer Kinder ist es, was sie stark macht, sondern dass sie gemeinsam möglichst lange voneinander lernen. Dadurch schaffen sie höhere Bildungsabschlüsse als dies im dreigliedrigen Schulsystem der Fall ist. Für mehr Gesamtschulen werde ich mich in Berlin einsetzen.

Meine Motivation als Direktkandidat zu kandidieren

Da ich auf einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb in der Lüneburger Heide aufgewachsen bin, liegt mir die Agrar- und Verbraucherschutzpolitik besonders am Herzen. Für die große Mehrheit der über 40.000 bäuerlichen Betriebe in Niedersachsen werde ich mich besonders einsetzen. Deshalb werde ich alle Anstrengungen gegen die Ausbreitung der agrarindustriellen Tierhaltung unterstützen. Großmastställe im Außenbereich der Gemeinden müssen durch eine Änderung des Baugesetzbuches verhindert werden. Eine weitere ›Vermassung‹ der Landschaft gilt es in den schützenswerten Gebieten der Landkreise Osterholz und Verden zu vermeiden. Für eine gentechnikfreie und umweltgerechte Landbewirtschaftung werde ich mich einsetzen. Der ökologische Landbau und die artgerechte Tierhaltung gilt es zu fördern. Ich möchte eine agrarpolitische Achse von Niedersachsen nach Berlin aufbauen und damit die vorbildliche Agrar- und Verbraucherschutzpolitik von Minister Meyer unterstützen.

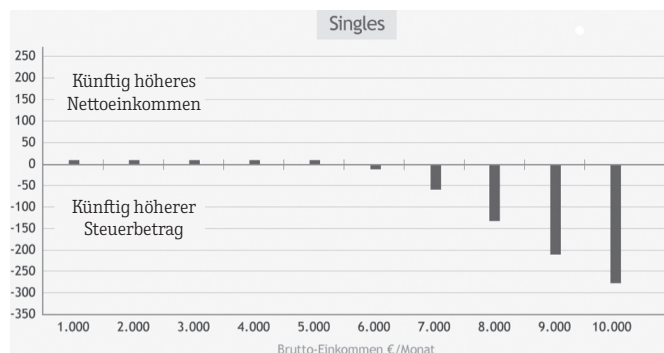
Grüne Steuererhöhung für »kleine Leute«

- Wir wollen zehn Milliarden Euro zusätzlich für Hochschulen, Ganztagschulen und Kitas zur Verfügung stellen.
- Wir wollen jedes Jahr zehn Milliarden Euro Staatsschulden zurückzahlen, damit Ländern und Gemeinden ihre Haushalte sanieren können.
- Wir wollen unnötige Ausgaben/Subventionen reduzieren und diejenigen in unserer Gesellschaft fördern, die wirklich Unterstützung brauchen. Das schwarz-gelbe Betreuungsgeld, Steuerermäßigungen für Hotels, Fast-

Food und Schnittblumen werden abgeschafft.

- Und wir wollen diejenigen, deren Gehalt oder Vermögen deutlich über dem Durchschnitt liegt, stärker an der Finanzierung unseres Gemeinwesens beteiligen.

Darum erhöhen wir auch die Steuern auf hohe Einkommen und Vermögen für weniger als 3 Millionen Vielverdiener. Zugleich leisten mehr als 90 Prozent aller Haushalte im Land keine höheren Beiträge oder werden steuerlich entlastet.



Im Klartext: Wenn es nach den GRÜNEN geht, werden alle BürgerInnen mit einem monatlichen Brutto bis 5.500,- € steuerlich entlastet; erst danach kommt es zu Erhöhungen, ein Single mit 9.000,- € Brutto hat im Monat 220,- € mehr zu zahlen.

Schlimm? Oder gerecht?

Das Wahlprogramm der GRÜNEN ist in voller Länge im Internet unter »www.gruene-niedersachsen.de« zu finden

NACH BERLIN - FÜR DIE REGION

- Erneuerbare Energien statt Atomenergie
- Stop des Frackings bei der Gasförderung
- Bauernhöfe statt Agrarfabriken
- Lebensmittel ohne Gentechnik
- Mehr Krippen und Ganztagschulen
- Mindestlohn von 8,50 Euro
- Bürgerversicherung statt Zweiklassenmedizin
- Garantierente statt Altersarmut
- Datensicherheit statt Ausspähung
- Eisenbahnen ausbauen statt Y-Trasse
- Tempolimit auf Autobahnen

Erich von Hofe, Trifte 19, 28870 Ottersberg,
Tel. 04293 78 9177; E.von-Hofe@gmx.de



Wir geben Merkel einen Korb

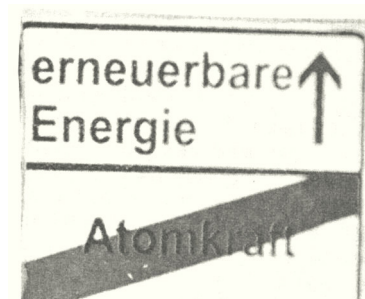
CDU und FDP liebten Atomkraft lange und innig; aber den Atom-Müll sollen die Rot-Grünen Bundesländer vergraben – ist das in Ordnung?

Ach ja, was gibt 's in Fukushima?

Thema abgehakt, oder Anlass, mal wieder genauer hinzuschauen? Wie geht es denn den Menschen in Fukushima und Tschernobyl? Herrscht dort auch wieder dieselbe komfortable Normalität wie bei uns? Sind dort die Fragen, die unmittelbar nach den Katastrophen auch bei uns unangenehm und beängstigend nahe nach Beantwortung suchten, wieder weg? Nein, in Fukushima sind sie noch sehr frisch, denn die Menschen müssen sich mit verschiedenen AREAS auseinandersetzen. Wo kann

ich wie lange bleiben? Kann ich in dieser Zone übernachten? Wo wurde diese Kirsche geerntet? In Tschernobyl haben die Leiden dagegen schon Jahrzehnte hinter sich. Gefragt wird: hat meine Erkrankung oder die meiner Kinder etwas mit der Strahlenbelastung zu tun? Bekomme ich als Liquidator eine Rente? Viele Fragezeichen in nur wenigen Sätzen. Aber genau das ist es. Zu viele offene Fragen nach dem Scheitern einer Technik, deren Beantwortung existenziell sind.

Ein Monat vor der Wahl ist in der Zeitung zu lesen: »Ernster Zwischenfall in Fukushima. Verstrahltes Kühlwasser ausgetreten; mehr japanische Kinder an Schilddrüsenkrebs erkrankt...«



Wir müssen uns hier und jetzt die Frage aller Fragen stellen. Wollen wir diese Technik, wollen wir diesen Weg fortsetzen? Unsere Antwort lautet: NEIN! Keine weiteren Fragezeichen! So schnell wie möglich raus, solange wir es noch können und bei uns endlich ernst machen, mit der Endlagersuche!